



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Schapdetten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



Schapdetten.

Schapdetten, welches am südwestlichen Abhange der Detterberge gelegen ist, hat eine Größe von 149,50 ha und 270 Einwohner. Es umfaßt außer dem Dorfe nur die kleine, jetzt angebaute Detterheide. Die im Orte liegenden alten Höfe Greving und Hummeling gehören kirchlich seit jeher zu Nottuln, das auch die Gemeinde auf drei Seiten einschließt; im Osten grenzt sie an Havirbeck und Bösenfell.

Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 952—976 und 995 f.
2. Wilkens (s. o. Nottuln): Stiftsgeschichte 31 ff. und Kirchengeschichte 23 ff.
3. Die Kirchenbücher des Pfarrarchivs beginnen 1715.

Es mag immerhin behauptet werden, daß der älteste Name Schapdetten (Thetten) den Haupthof als ein Besitzthum jenes Dedda bezeichne, welcher zu den vier edlen Sachsen gehörte, die Bonifacius bekehrte, zumal es nahe liegt, die Thatsache, daß die uralte Kirche des Ortes diesem Heiligen geweiht ist, durch persönliche Beziehungen ihres Gründers zu demselben zu erklären. Nachkommen dieses Dedda waren dann vielleicht die Grafen von Tecklenburg, welche den Hof besessen zu haben scheinen, bis er an die Edlen von Steinfurt überging. Von ersteren scheint ihn Ritter Bernard von Detten zu Lehen getragen zu haben, welcher als erster des Geschlechtes, das den Namen des Hofes führte, urkundlich nachweisbar ist, von letzteren dessen Sohn Heinrich, der 1281/82 als Droste zu Steinfurt auftritt und gleich seinen Nachkommen dort seinen Wohnsitz nahm, während er das Stammgut durch den Schulzen Othbertus und dann durch dessen Sohn Arnold verwalten ließ.²

¹ S aus einem Pergament-Manuscript im Bischöflichen Museum zu Münster (siehe oben Nottuln).

² Erhard, Regesten 114; Wilmans, Urkunden-Buch 1090, 1126 und 1187; Wilkens, Geschichte der Stadt Münster 40 f., Stiftsgeschichte Beilage 13 und 23; Tibus 960—966, 969 f. und 974 f.

Vielleicht um solche Ueberfiedelung zu ermöglichen, verkaufte Heinrich von Detten um 1280 den Eckenhof in Nottuln an die Johanniter-Commende zu Steinfurt, und um dieselbe Zeit wird auch vom Haupthofe Detten, zu dem ursprünglich auch die benachbarten Höfe Greving und Spork (s. o. Nottuln) gehört haben werden, das Gut Hummeling (s. o. Nottuln) abgezweigt worden sein. Daß letzteres ein Abpliß ist, ergibt sich nicht nur aus der Lage, sondern auch aus der Thatfache, daß zu ihm das am Detterberge gelegene Grundstück Lungenburg gehört, auf dem nach der Tradition die ehemalige Burg gestanden hat; so übertrug auch 1537 Hermann von Jdenbroke als Eigentümer des Hummelings dem Ritter Hermann von Lüdinghausen unter Vorbehalt des Heimfalles »collem seu montem dictum Lutghenborg cum suo fossato prout est circumseptus«.¹

Dieser Hermann von Wulf-Lüdinghausen trug damals auch den Haupthof Detten zu Lehen, nachdem sein Vater 1554 auf denselben Verzicht geleistet hatte. Als dieses Geschlecht 1445 mit Eudolf von Lüdinghausen ausstarb, erbte den Hof sein Vetter Friedrich von Wulf-Füchteln, dessen Enkel nach langem Prozesse 1498 auch die Belehnung von Steinfurt erlangte. Schon 1572 gehörte er der Familie von Morrien und dann deren Nachfolgern im Besitze des Hauses Nordkirchen, den Herren von Plettenberg (seit 1694) und von Esterhazy (seit 1825); letzteren steht noch heute das Patronatsrecht über die Pfarrstelle zu, während der Hof selbst durch Ablösung frei geworden ist.²

Schapdetten bildete einen Theil der Freigrafschaft Senden und somit des Stevergaus; zwischen dem Aulinks Brok, das zur Bauerschaft Tilbeck (Havirbeck) gehört, und der Detterheide lief die heute abgegebnete Landwehr, welche weiterhin die Grenze zwischen Nottuln und Havirbeck, dem Stevergau und Scopingau, bildete. Ein Freistuhl lag »in plathea regia juxta Scapdetten«; die Königsstraße führte von Stevern (Nottuln) nördlich von Schapdetten an der alten Burg vorbei nach Tilbeck (Havirbeck).³

Da nun weder die Höfe Greving und Hummeling, noch der unmittelbar beim Dorfe gelegene Hof Spork zur Pfarrei Schapdetten gehört, so wird diese erst nach Abspaltung der Theilhöfe errichtet sein. Die Gründung erfolgte angeblich 1500; 1501 machte Hermann von Detten eine Stiftung »ad lumen ecclesie in Dettene«. 1513 tritt zum ersten Male die Bezeichnung Schapdetten (Detten am Scopingau?) auf zur Unterscheidung von Emsdetten (Detten super Emesam); letzteres wird jedoch seiner Lage entsprechend schon 1189 Northetten genannt.⁴

Die Errichtung der Pfarrei Schapdetten konnte aber um so leichter erfolgen, da sich ihr Bezirk auf den Grund des Hofes Detten beschränkte, für dessen Bewohner und Hörige längst eine Kirche bestand, in der ein Vikar oder Burgkaplan als Seelsorger wirkte; urkundlich stiftete 1252 »Lambertus sacerdos in Thetten« seine Memorie in der Kirche zu Nottuln. Auch blieb eine Abhängigkeit von der Abtissin zu Nottuln, welcher 1195 die Archidiaconalgerichtsbarkeit übertragen war, bestehen; alljährlich mußte Zehnt Korn an das Kapitel zu Nottuln entrichtet werden. Die Kirche zu Schapdetten weist sich in einzelnen Bestandtheilen als ein Bauwerk aus, das im 12. Jahrhundert den ursprünglichen Holzbau ersetzt haben wird. Es wird behauptet, die Burgkapelle sei deshalb so groß gebaut worden, um in

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 1137 und 1090; Wilkens, Stiftsgeschichte, Beilage 32; Archiv Hülschhoff, Repertor 343 und 345 f.; Holsenbürger 178; Tibus 959 f., 962-964, 971 f.; s. o. Seite 134.

² Troß, Westphalia 1825, 84; von Ledebur, Allgemeines Archiv XI. 558 ff.; von Steinen, Westfälische Geschichte I. 953; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 471 und 1640; Wilkens, Kirchengeschichte 25 ff. und Stiftsgeschichte Beilage 32; Tibus 966 f. und 995 f.; Fahne, von Hödel 216; Endorff, Kreis Lüdinghausen 68.

³ Tibus 952 und 971; Angaben des Herrn Kaplans Spork in Schapdetten; s. o. Seite 75 f. und 131.

⁴ Wilkens, Geschichte der Stadt Münster 40 und Stiftsgeschichte, Beilage 23; Tibus 957, 971, 973 und 977 Anmerkung.

derselben bei Gelegenheit der Gauversammlungen, welche schon in uralter Zeit auf dem nahen Dettterfelde stattgefunden haben werden, feierlichen Gottesdienst abhalten zu können, indessen solche Beziehungen zum Laerbrof sind schon deshalb unwahrscheinlich, weil die Entfernung immerhin fast eine Stunde beträgt; auch war die Kirche ursprünglich kleiner, erst im 15. Jahrhundert erhielt sie ihren Anbau nach Osten.¹

Zum Neubau des Pfarrhauses (des Wemhuses, Wedemhoves) nahm 1529/30 der Pfarrer Henrif Wulf zu Schapdetten Kapitalien auf. Weiterhin sei noch bemerkt, daß zur Zeit des siebenjährigen Krieges die Verbündeten in der Dettterheide ein befestigtes Lager errichteten, welches, wie es die steten Wechselfälle des damaligen Kampfes um die Stadt Münster mit sich brachten, in den Jahren 1758, 1761 und 1762 wiederholt mit starken Truppenabtheilungen belegt wurde.²

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 548; Wilkens, Stiftsgeschichte 344 und Beilage 25; Tibus 959, 970 f. und 973 f.

² Staats-Archiv, Manuscript IV. 1. Nr. 52 und 84, auch MLA. (Amt Horstmar); Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXXVI. f. — Vergleiche noch Tibus 972 (über das Küsterei-Gut) und Hüfing, Christoph Bernard von Galen 43 und 55.

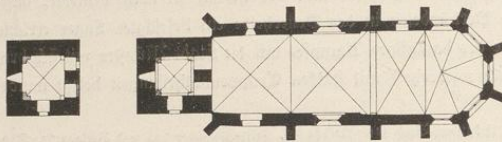
³ Aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe oben).



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Schapdetten.

Dorf,

1,4 Kilometer westlich von Münster.

Kirche¹, katholisch, spätgotisch,

1 : 400

einschiffig, zweijochig, Chor einjochig mit $\frac{3}{8}$ Schluß; Westthurm, romanisch. Nord- und Südwand des Schiffes romanisch.

Kreuzgewölbe mit Rippen auf Consolen, im Thurm ohne Rippen, in zwei Geschossen, auf Ecksäulen bezw. Pfeilern.

Thurm durch je 2 rundbogige Oeffnungen in beiden Geschossen mit dem Schiff verbunden, mit östlichem und westlichem Treppengiebel.

Fenster spitzbogig, zweitheilig, mit Maßwerk; in der Nordwand des westlichen Schiffjoches ein rundbogiges Fenster; Schalllöcher, vermauert, die Mittelsäulen der östlichen nach Innen noch erhalten.

Taufstein, gotisch, achteckig, 0,90 m hoch, 0,80 m Durchmesser.

Chorstuhl, Renaissance, mit 5 spätgotischen, geschnitzten Füllungen, dreifachig, 2,12 m lang, 2,0 m hoch.

Standleuchter, gotisch, von Stein, jetzt Kanzelfuß, 1,60 m hoch. (Abbildung Tafel 107.)

Selbdreht, Renaissance, von Holz, 0,64 m hoch, 0,46 m breit. (Abbildung Tafel 107.)

Gießtanne, spätgotisch, von Bronze, zweiseitig, 25 cm hoch, 31 cm lang.

Käsel², Frührenaissance, mit gestickten Gabelkreuzen, Stab 18 cm breit, mit Heiligenfiguren und Stammbaum Christi. (Abbildung Tafel 107 a.)

Gloden, neu.

Privatbesitz:

(Kötter Gellenbeck.)

Heiligenhäuschen, gotisch, von Stein, 2,40 m hoch, 1,05 m breit, mit Pietä. (Abbildung Tafel 107.)

¹ Tibus, Gründungsgeschichte Seite 971.

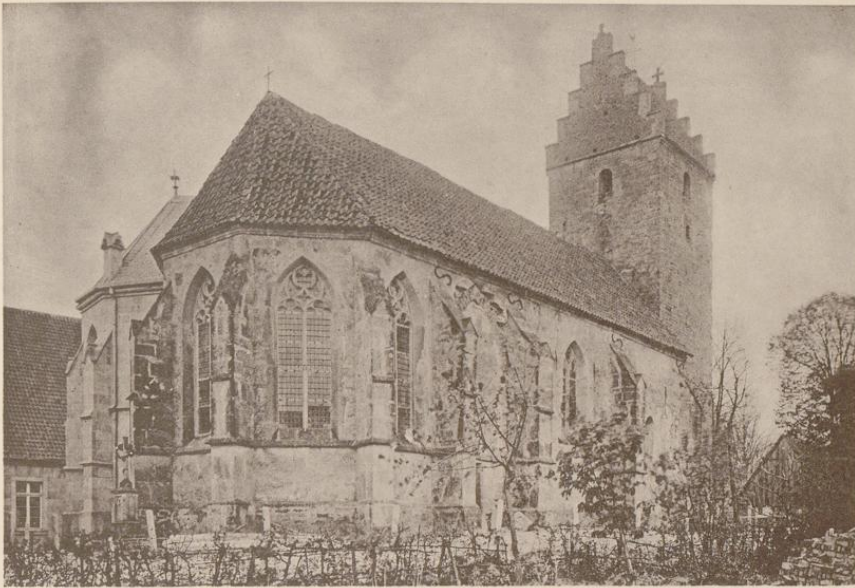
² Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879. Nummer 1958. Befindet sich im Franziskanerinnen-Kloster zu Münster, angeblich demselben geschenkt.



Schapdetten.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.



2.

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

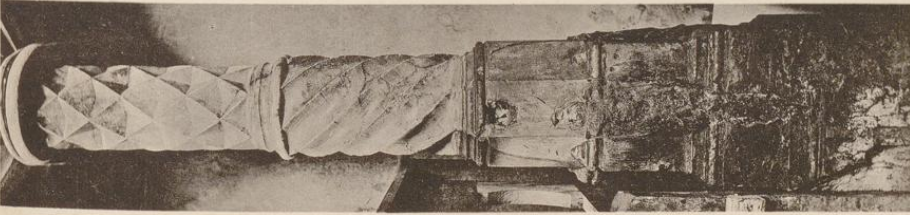
Aufnahmen von H. Ludorff, 1890.

Kirche:

1. Nordostansicht; 2. Innenansicht.

Schapdetten.

Stein- u. Künſtlermaler von Weiffalen



1.

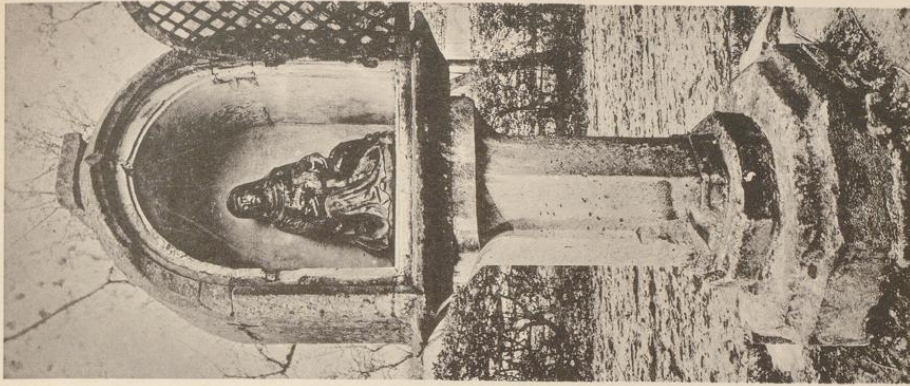
Kirchhof von Römmler & Jonus, Dresden.



2.

Kirche:
1. Standleuchter; 2. Selbdritt.

Kreis Mühlſter-Kand.



3.

Aufnahmen von M. Eubert, 1890.

Bauerschaft Tilsed.
3. Heiligenhäuschen.

Schappetten.

Nach u. Kaufbeutler von Woffelen.



Kreis Müntzer Land.



Aufnahme von A. Kaborff, 1894.

Kirche: Kassekreuz, Detail



Kleidband von Kömmerer & Jonas, Dresden.

